

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 2 (1924)
Heft: 11

Rubrik: Vereinsnachrichten ; Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stiel: 4—10/4—7 cm, eiförmig, dickbauchig, kurz, schliesslich dickkeulig—verlängert keulig⁴ bei Druck blauend; chrom—goldgelb, mit gelbem; später blutrotem⁵, nicht langgezogenmaschigem Netz; über der olivschmutzigen Basis von Anfang rot, selten vollständig dunkelrot.

4) Bei gedrunghenen Exemplaren ist die Stielspitze zuweilen so dick oder dicker als die Basis.

5) Fries und Secretan sprechen von purpurroter Stielfarbe. Diese möchte ich eher als blutrot bezeichnen. Secretan gebrauchte purpurrot bei mehreren Arten und wenn ich dieses Purpurrot an meinen Exemplaren nicht vorfand, ist es dem nach Secretan, später auf dem Stiel erscheinenden pulverigen, rosenroten—purpurroten Ueberzug, genannt *Mycogone rosea* Link zuzuschreiben, den ich bis anhin nicht wahrnahm. Ein purpurroter Stiel trifft hingegen für *Bol. satanas* oft zu.

(Forts. folgt)

174

Autosuggestion.

Von A Flury Basel.

Suggestionen sind Erscheinungen des täglichen Lebens. Jede Person untersteht ihrer Einwirkung, ohne dass sie es nur ahnt. Was wir unter Suggestion eigentlich verstehen, definiert Sydis in «Psychologie der Suggestion» folgendermassen: «Suggestion ist Eindringen irgend einer Idee in den Geist, wobei sie unter geringerem oder stärkerem Widerstand seitens des Individuums schliesslich ohne Kritik aufgenommen wird und ohne Ueberlegung fast automatisch zur Ausführung gelangt. Sie überrumpelt unsern Geist, hemmt und beschränkt die normale Kontrolle unseres Denkens.»

Die aktive Rolle der Suggestion ist unter uns Pilzmenschen besonders gross. Der Anfänger in der Pilzkunde, welcher seine ersten und selbst bestimmten Pilze in die Pfanne legt, kommt selten um ein leises Bauchweh herum, nur wegen der Idee, es könnte doch ein Taugenichts dabei sein. Solche Erscheinungen nennt man Selbstbeeinflussung oder Autosuggestion.

Einer Person werden zubereitete Steinpilze serviert, die ihr köstlich munden. Eine andere Person, die als Pilzkundige angesehen werden darf, erlaubt sich einen Scherz und sagt zu ersterer: «Sie habe nun den giftigen Dickfussröhrling (*Bol. pachypus*) verspeist, man wolle die Wirkungen feststellen. Mit grosser Si-

cherheit wird die Person von einem Angstgefühl befangen und das Pilzgericht wird die Rückreise antreten. Hier handelt es sich nun um Fremdbeeinflussung oder Suggestion.

Um nun den Zweck meiner Zeilen zu illustrieren, möchte ich einen Fall von Autosuggestion erwähnen, dem ich diesen Sommer unterlegen bin.

Eines Abends kam mein Freund S. zu mir, um verschiedene kritische Pilze unter die Lupe zu nehmen. Wir hatten einen wunderschönen Dickfussröhrling (*Bol. pachypus*), den wir ganz besonders bemusterten. Wie üblich, nahmen wir beide Kostproben, um die Bitterkeit desselben festzustellen. Diese wurden bald wieder ausgespuckt. Gewohnheitsgemäss begab ich mich zu Bette und erfreute mich bald eines guten Schlafes. Um 3 Uhr erwachte ich aus einem Traum mit der festen Idee, den Dickfussröhrling verspeist zu haben. Der Angstschweiss rann mir von der Stirne und ich hatte nicht eiligeres zu tun, als einen Sprung aus dem Bett und meinem Brechreiz den vollen Lauf zu lassen. Durch diesen Vorgang dann richtig aufgewacht, kam mir erst jetzt zum Bewusstsein, dass ich das Opfer einer Autosuggestion geworden war. Bald darauf war es mir wieder so wohl, dass ich ein lautes Lachen über den Vorfall nicht unterdrücken konnte.

Vereinsnachrichten.

Olten, Pilzausstellung.

Der 14. September war allem Anschein nach ein richtiger Pilztag, denn nicht weniger als 7 Ausstellungen von

schweiz. Verbands-Sektionen sollen an diesem Tage veranstaltet worden sein, wovon 3 allein im Kanton Solothurn, in Solothurn Biberist und Olten, so dass die Herren der schweiz. Geschäftsstelle

in Burgdorf vor lauter Auswahl gar nicht wussten, welchen Einladungen sie Folge leisten sollten. So kam es dann, dass nach Biberist 2 Herren pilgerten, während Olten auf die Ehre des hohen Besuches des Hrn. B. . . ., den wir gerne begrüsst hätten, verzichten musste. — Leider! Wir waren aber gleichwohl zufrieden, hatten wir doch Herrn Knapp wieder bei uns, der wie schon oft anlässlich unserer Ausstellungen und Exkursionen auf unsern Ruf hin in freudiger und höchst uneigennützigter Weise, ohne Entgelt für Mühe und Arbeit, uns zum Bestimmen der Pilze zu Hilfe kam.

Da wir nicht im Besitze von Standardarten-Reklame-Plakaten waren, malte er uns in kürzester Frist ein Aquarellbild (Königsröhrling) und schenkte uns solches dazu. Ein zweites liessen wir in Olten selbst auf unsere Kosten anfertigen. (Fliegenpilzgruppe) sodass wir nun mit «*Boletus regius*» und «*Amanita muscaria*» zu Reklamezwecken versehen sind.

Der Besuch der Ausstellung war besser als vor 2 Jahren. Der Samstag Nachmittag war der Schuljugend reserviert. Hier hätte der Besuch ein viel besserer sein sollen, denn von den über 1400 in Betracht fallenden Schüler und Schülerinnen wurde die Ausstellung nur von ca. 130 besucht, trotz guter Bekanntmachung durch Anschlag von Affichen in den 3 Schulhäusern und Bekanntgabe durch die tit. Lehrerschaft. — Wo hat es wohl gefehlt? Ist das Interesse nur für den Sport vorhanden? Der Besuch der Erwachsenen war befriedigend und daher auch das finanzielle Resultat, was uns nun erlaubt, etwas frohgemut in das neue Pilzjahr zu blicken. Auch haben wir für 1925 schon einige Neuanmeldungen. Ein kleiner Teil der Lehrerschaft und einige andere prominente Persönlichkeiten, wie zum Beispiel die Spitzen der Gemeindebehörde und einige Aerzte ect. haben mit grossem Interesse die Ausstellung besichtigt. —

Was nun diese als solche anbelangt, so war die Pilzflora infolge der einige Tage zuvor eingetretenen grossen Wärme (Hitzwelle aus Italien her) nicht so zahlreich und schön vertreten wie anno 1921

und 1922, da wir jeweilen über 200 Arten ausstellen konnten, mit Spezialitäten und überhaupt prächtigen Exemplaren. Diesmal brachten wir es nur auf ca. 160 Arten und abgesehen von der weissen Sommertrüffel, *Choiromyces maeandriiformis* Vitt., die gut vertreten war, besonders in einem grossen Stücke, waren nur *wenige* andere Pilze in *schönen* Exemplaren vorhanden. — Eine Verschiebung der Ausstellung hätte uns bis jetzt kaum ein besseres Resultat gebracht, was die Burgdorfer Ausstellung vom 28. September, die von uns Oltnern mit 10 Personen besucht wurde, dargetan hat. — Die Sammler denen wir für ihren Eifer und ihre Mühe hierorts den besten Dank aussprechen, hatten grosse Not, um etwas abliefern zu können. Ueber die ausgestellten Arten können wir uns nicht näher einlassen; vielleicht ist Herr Knapp so freundlich, etwas darüber berichten zu können, falls sein Gedächtnis so «weitgehend» ist und die «Burgdorfer» und «Oltner» Pilze nicht etwa darin nur so miteinander herumschwirren! (Honny soit qui mal y pense!) An unserer Ausstellung hatten wir diesmal auch etwas in sterilisierten und in Essig eingemachten Pilzen ausgestellt, so wie gedörrte Schnitzel der weissen Trüffel. (Wir hatten an der Burgdorfer Ausstellung «Kaba» in dieser Hinsicht etwas ganz Gedienees erwartet und wäre dort das Interesse des Publikums dadurch sicher noch viel grösser gewesen, als es bereits der Fall war. Bei allen Pilzausstellungen sollte in Zukunft sicher in dieser Beziehung die «Magenfrage» etwas intensiver dargestellt werden; die Wirkung solcher Demonstrationen war in den übrigen Lebensmittelabteilungen der Burgdorfer «Kaba» sehr gut wahrnehmbar!)

Als Zierde unserer Ausstellung dienten noch zwei s. Z. angeschaffte künstliche Pilzgruppen (*Amanita phalloides* Fr. und *Psalliota campestris* L.) sodann das kleine zierliche «Stosskärrchen» der Winterthurer Freunde von der Delegiertenversammlung 1922 her, das wir mit farbenschönen Pilzen frisch auffüllten. Eine grosse Anziehungskraft auf die Besucher übten insbesondere das prächtige und

zahlreiche Kartenmaterial, das heisst die 11 Michaelschen Tafeln der Ausgabe A und D, die 4 Kartons von Mackü und Kaspar und die Kropp'sche Karte, zusammen 16 Tabellen. — Beizufügen bleibt noch, dass das Ausstellungslokal, die *helle* und *geräumige* Byfangturnhalle, die uns in äusserst zuvorkommender Weise bis jetzt immer von der Schulbehörde kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde, (obwohl nicht gerade zentral gelegen) sich doch vorzüglich zu einer solchen Ausstellung eignete. Wir könnten darin mehrere hundert Arten ausstellen und eine viel grössere Zahl Besucher als bis dahin aufnehmen. Die nächste Ausstellung dürfte in Bezug auf das Arrangement 3, etwas getrennte Abteilungen bringen, um das Interesse des Publikums noch wirkungsvoller zu gestalten. (J.)

* * *

Es würde wohl zu weit führen, über die ausgestellten Arten zu berichten. Doch wäre es vorteilhaft, bei jeder Ausstellung eine Statistik über die ausgestellten Arten in Aussicht zu nehmen. Viele, später aufkommende Fragen wie zum Beispiel pilzgeographische, über Erscheinungszeiten, über Arten, die nicht alljährlich erscheinen, könnten damit beantwortet werden und würde die Statistik jedem Verein von Nutzen sein. So ist mir alljährlich aufgefallen, dass zum Beispiel der Seifenritterling, *Tricholoma saponaceum* Fr. bei keiner Ausstellung gefehlt hat, während der Hexenröhrling, *B. luridus* Schaeff. wie der Satanspilz, *B. satanas* Lenz in Olten wie in Basel heuer nicht zu finden waren. Die Gegend von Olten scheint reich an Stachelingen Hydnaceen zu sein und überbietet die Gegend um Basel an der Artenzahl. Ebenso ist die gesuchte weisse Trüffel, *Ch. maeandriiformis* Vitt. bei Olten weit mehr vertreten als bei Basel.

A. Knapp.

Sektion Winterthur.

Das Hauptereignis in unserm diesjährigen Vereinsleben war die Teilnahme

an der im September in Winterthur stattgehabten Kantonalen Ausstellung für Landwirtschaft und Gartenbau, Abteilung Forstwirtschaft.

Es war eine 20-tägige Dauerausstellung, und diese stellte an uns natürlich, im Vergleich zu früheren Pilzausstellungen, recht grosse Anforderungen. Täglich mussten frische Pilze gesucht und ein Teil der aufgestellten, die vielfach madig und schlecht haltbar waren, ersetzt werden. Dass in diesem kalten Jahre die Pilzsaison früher als in andern Jahren zu Ende gehen werde, hatten wir erwartet. Bekamen wir doch schon Anfangs Juli ausgesprochene Herbstpilze zu sehen, wie Stoppelpilze, Totentrompeten und Schnecklinge. Und wirklich mangelte es während der Ausstellung namentlich an Röhrlingen, Wulstlingen und Champignons, also nicht nur an den schönsten und grössten Arten, sondern auch an den wichtigsten Speise- und Giftpilzen. Auf einen Kaiserling oder Satanspilz hatten wir uns ja keine Hoffnung gemacht, aber nicht einen einzigen Hexenpilz (*Bol. luridus* Fr.) bekamen wir zu Gesicht und nur mit Mühe ein paar magere Fliegen- und Steinpilze. Dagegen hatten wir schöne Exemplare vom Schusterpilz oder flockigstieligen Hexenpilz (*Bol. miniatoporus* Secr.) und auch vom schwärzenden Röhrling (*Bol. nigricans* Herrm.) Junge Exemplare des letztern konnten in frischem Zustand leicht für eine Ziegenlippe gehalten werden, aber schon beim Pflücken wurde der Stiel an den angefassten Stellen sofort blauschwarz. Ferner hatten wir eine prächtige Gruppe von etwa 50 zusammenhängenden grossen «Sparrigen Schüpplingen», *Pholiota squarrosa* (Fr.) Quéf., die am Fusse eines Birnbaums gewachsen waren. Und Ritterlinge, Trichterlinge, Schnecklinge u. a. waren reichlich vertreten, so dass beständig etwa 160 Arten dastanden, dank der aufopfernden Tätigkeit verschiedener Mitglieder. — Da wir befürchtet hatten, zu wenig Material zu finden, hatten wir uns an unsere Freunde ausserhalb der Sektion mit der Bitte um Hilfe gewandt, und nicht vergeblich. Die Schulkasse unseres Mitgliedes Herrn Lehrer Spalinger brachte dreimal einen

grossen Wäschekorb voll von Pilzen, auch seltenen, in tadellosem Zustand. Die Herren Schifferle, Staub (Rheinau), Prof. A. Thellung und Zaugg brachten uns beim Besuche der Ausstellung reiches Material mit, auch Röhrlinge und Wulstlinge. Herr Stemmler, Pilzkontrolleur in Schaffhausen schickte mehrmals Pilze, darunter mehrere prächtige grüne Knollenblätterpilze; schliesslich erfreute uns die Sektion Baden mit einem prächtigen Riesen-Parasolpilz, der dank sorgfältigster Verpackung in ausgezeichneter Verfassung ankam. Allen Genannten sind wir dankbar für ihre Mithilfe.

Was die Anordnung der ausgestellten Pilze betrifft, so hatten wir daran gedacht, ähnlich wie die Sektion Basel, Speise- und Giftpilze zusammen zu stellen; die Fragen der Ausstellungsbesucher zeigten uns auch, dass dies vorteilhaft gewesen wäre und zur leichtern Orientierung des Publikums beigetragen hätte. Aber aus Mangel an Platz und an Material mussten wir darauf verzichten. Doch machten wir mit Rücksicht darauf, dass wir zur Abteilung Forstwirtschaft gehörten, eine Ausnahme von der systematischen Aneinanderreihung der Gattungen: Wir stellten die holzbewohnenden Pilze zusammen und brachten sie in möglichst natürlich aussehenden Gruppen an Stücken eines Baumstammes an, und zwar in zwei Abteilungen: Einmal die vom forstwirtschaftlichen Standpunkt aus schädlichen Schmarotzer an lebenden Bäumen (Hallimasch, sparriger Schüppling, Wurzelschichtporling [Placodes annosus Fr.] usw.) — und dann die weit zahlreichern nützlichen, humusbildenden Bewohner und Zerstörer abgestorbenen Holzes (Stockschwämmchen, Schwefelköpfe, versch. Porlinge, Schichtpilze, Gallertpilze u. a.).

Bei den übrigen, auf der Erde wachsenden Pilzen hat uns zum Aufspieszen aufrecht zu stellender Exemplare eine Erfindung unseres Mitgliedes Hrn. Ambrosetti treffliche Dienste geleistet, nämlich gewöhnliche Nägel verschiedener Grösse mit angegossenem Bleifuss, der sichern Stand gewährleistete und mit Moos verkleidet wurde. Auch die von unserm Kassier, Hrn. Artho, aus ein-

fachem Draht hergestellten Ständer für die Etiketten haben sich gut bewährt.

Auch am Ausstellungs-Festzug waren wir vertreten mit einem Riesen-Fliegenpilz unserer Mitglieder Herren Rinner und Weidmann.

Was haben wir nun mit unserer Ausstellung erreicht? Wir sahen, dass das Interesse der Besucher für unsere Gruppe ein sehr reges war, trotzdem die Ausstellung im Ganzen beinahe zu viel des Schenswerten bot. Meist war unsere Abteilung vom Morgen bis zum Abend dicht belagert, und besonders die Landleute unterhielten sich lebhaft über die Pilze. Sie fragten nach den giftigen und namentlich nach den essbaren Arten. Von diesen kannten sie hauptsächlich Eierschwämme, Totentrompeten, Ziegenbärte (die sie meist als die besten, feinsten Speisepilze bezeichneten!) und Morcheln. Von letztern hatten wir glücklicherweise getrocknete Speisemorcheln zu zeigen und eine ebensolche, nach den Angaben von Rothmayr in einer Lösung von essigsauerm Quecksilber konserviert, ferner einen Gipsabguss der Käppchenmorchel (*Morchella rimosipes* D. C.) von Hrn. Rinner.

Unser Werk hatten wir zur Prämierung angemeldet. Das Preisgericht hat uns ein Diplom I. Klasse und eine Prämie von 50 Fr. zuerkannt! Letztere war die einzige Einnahme, die den nicht unbedeutlichen Ausgaben gegenüberstand. Alles in Allem glauben wir mit dem Resultat der Ausstellung zufrieden sein zu dürfen.

F. T.

Verein für Pilzkunde Zürich.

An unserer Versammlung vom Montag Abend den 3. November im Sihlhof wurde auch die Lage unserer Zeitschrift besprochen. Es wurde der einstimmige Beschluss gefasst, eine Sammelliste zu erstellen und unser Kassier Alf. Buchmüller beauftragt, mit dieser Liste unseren Mitgliedern einen persönlichen Besuch abzustatten, haben doch an der Versammlung zirka 15 Mann schon 68 Fr. zusammengebracht. Auch wurde ein Winterprogramm gutgeheissen.

Damit die Mitglieder Fühlung mit einander haben, sind folgende Abende während des Winters vorgesehen, wo freie Zusammenkunft geboten ist bei unsern Vereins-Wirten: Nov. 22., Dez. 13. K. Bayer Sihlhof; Dez. 6. und 20. L. Schiff-

ferle Käshütte; Dez. 27., Jan. 9. bei Oehrle-Hofer zur Kanne. Mögen sich die Mitglieder an diesen Samstagabenden recht rege zusammenfinden, um ihre Meinungen gegenseitig austauschen zu können.

J. Sch.

Verschiedenes.

Radio!

Wie die Radiostation Höngg meldet, soll in Zürich anlässlich einer von 15 Personen besuchten Symbiotensitzung durch deren Vorsitzenden, Granulatus Bergerschönen, eine neue Krankheit bekannt gegeben worden sein, die mit Vorliebe Sprösslinge befallen soll.

Zuerst soll die Finanzkraft der Zeitschrift für Pilzkunde davon befallen worden sein, welche in einer bedenklichen Verfassung darnieder liegt.

Wenn also nicht energische Massnahmen getroffen werden, wird das uns so schön geborene Unternehmen dem Abgrunde entgegen steuern.

Glücklicherweise ist der sonst harmlos befundene Bazillus bald erkannt worden und wird schon jetzt mit Energie und Erfolg bekämpft.

Gegen- und Mitgifte hatte der glückliche Entdecker in Form von runden gut schlüpfenden Pillen gleich zur Stelle gebracht, welche fast ausnahmslos zum Preise bis zu Fr. 5.— abgeknüpft wurden.

Um diesen Feind für ein und alle Mal restlos auszumerzen, sollen die Vorsichtsmassnahmen bis in die hinterste Mitgliedschaft ausgedehnt werden, da hartnäckige Krankheiten leichter zu verhüten als zu heilen sind. Näheres über rationelles Durchführen der Gegenmassnahmen folgt in der nächsten Nummer.

Gomphidius edulis.

Ein Blick in die Zukunft.

Im «Neuen Winterthurer Tagblatt» vom 23. Okt. 1924 lesen wir in der Rubrik «Vermischtes» folgende Notiz.

„*Neues vom Mars.* Der amerikanische Astronom Fost aus Chicago erklärt auf

Grund der von ihm unternommenen Marsbeobachtungen, dass auf dem Planeten Mars eine üppige Vegetationsdecke sich befindet, vornehmlich Bäume und riesige Pilze. Die Marsatmosphäre sei atembar. Wasser sei in Menge vorhanden».

Da es schwarz auf weiss so gedruckt steht, und wir weder Fastnacht noch ersten April haben, so muss es sicher wahr sein. Welche Ausblicke eröffnen sich nun damit für uns! Wir erwarten, dass sich unsere Geschäftsleitung unverzüglich per Radio mit den Marsbewohnern in Verbindung setzt und ihnen auf den nächsten Marssommer eine Marsausstellung, Gründung einer Marssektion und eine gemeinsame Marssektion vorschlägt. Notwendige Ausrüstung: Aexte und Baumsägen, Brückenwagen zum Heimtransport von Marskaiserlingen, an denen eine mittelgrosse Sektion sich eine Woche lang sattessen können. Gasmasken zum Schutz gegen Marsstinkmorcheln usw.

T.

Korrektur zu Artikel:

Die höheren Pilze, Heft 10.

Seite 153 unter Nr. 6 Rosablätteriger Schirmling ist einzufügen nach Absatz Lamellen:

Sporen: eiförmig getropft, 8—9/5—6 μ , meist 9/6 μ , Basidien 30—36/10—11 μ , Sporenstaub rötlich.

Seite 156 unter Nr. 14 Rettichschirmling soll es unter Sporen heissen: bei Ricken sind die Sporenmasse des Rettichschirmling mit denjenigen des Wolliggestiefelten-Lepiota clypeolaria wohl verwechselt.